

# NĀTYA



# MANDIR

## *n e w s*

*Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich*

# 18

W I N T E R  
1 9 9 7 / 9 8

ÖS 25.-



ISSN-Nr. 1021-2647

## Editorial

Unsere Herbst-Nummer (NMN 17) war als Sondernummer konzipiert, die besonders auf Bharatanatyam-Studierende zugeschnitten ist. Die vorliegende Nummer widmet sich wieder dem allgemeinen Themenkreis des indischen Tanzes und der indischen Kultur.

Um ein breiteres Spektrum der kulturellen Aktivitäten in Zusammenhang mit Kunst und Kultur Indiens bieten zu können und die NMN abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten, möchten wir an dieser Stelle alle unsere LeserInnen herzlich dazu einladen und auffordern, sich mit Ideen, Artikel oder Beiträgen jeder Art an der Entstehung der NMN zu beteiligen. Wir freuen uns auch über Feedback in jeder Form (z.B. Leserbriefe)!

Einige interessante Aktivitäten finden zur Zeit statt: Im Rahmen der Ausstellung „Der sprechende Körper“ fand im Österreichischen Theatermuseum ein Workshop für Kutiyattam statt und im Mai beginnt ein Workshop über Seraikella Chhau, der dann im Juli seine Fortsetzung in Zürich haben wird.

Die Österreichisch-Indische Gesellschaft eröffnet eine Ausstellung zeitgenössischer Maler im Kloster Pernegg/Stift Geras unter dem Titel „The Search Within“. Ein Austauschprojekt zwischen indischen und österreichischen Malern soll „Kunst zwischen Implosion und Explosion“ vermitteln. Dazu wird ein Symposium zum Thema „Spannungsfeld verinnerlichter Suche und die Informationsglobalisierung in der Kunst“ stattfinden.

Ein besonderes Anliegen unserer Redaktion, indische Tanzkünstler in einem Porträt vorzustellen, wird in dieser Nummer fortgesetzt. Diesmal ist es Wera Goldmann, eine sehr vielseitige Persönlichkeit des Tanzes in Israel.

Red.

Titelblatt: Ranjana Gauhar, Odissi. Feier zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens (Seite 8).

Foto: Indische Botschaft, Wien.

Rechts: Kalanidhi Narayanan mit Workshop-Teilnehmerinnen.

Foto: J. S.-Z.

# i n h a l t

## Winter 1997/1998

- 1 **Porträt: Wera Goldman**  
Radha Anjali
- 3 **Natya Sastra**  
Eva Schober
- 5 **Moderne Architektur in Indien**  
Jalil Saber-Zaimian
- 6 **Rückblicke-Artikel-Kritiken**
- 11 **Hasta: bhramara**
- 12 **Veranstaltungsprogramm**



### IMPRESSUM:

Natya Mandir News Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. Winter 1997/98 /Ausgabe Nr.18. ISSN-Nr.: 1021-2647. Medieninhaber und Herausgeber: Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Redaktion und Verwaltung: 1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel. 533 58 19. Chefredakteurin: Radha Anjali. Redaktionelle Mitarbeit: Eva Schober, Barbara Tuma. Grafik: Eva Schober. Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali, Ulrike Fraunbaumer, Jalil Saber-Zaimian, Maria Schmid, Eva Schober. Fotonachweis: wenn nicht anders angegeben: Archiv Natya Mandir.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Einzelheft: öS 25.-. Abonnementpreis: öS 60.- (für NM-Mitglieder: gratis). Erscheint viermal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahreschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.



# Porträt: Wera Goldman

*Ich lernte Wera Goldman etwa 1983 bei einer Lecture-Demonstration meines Lehrers Kama Dev in der Alten Schmiede in Wien kennen. Schon damals hinterließ ihre Erscheinung bleibenden Eindruck bei mir. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, wer sie eigentlich war und welche interessante Persönlichkeit die Tanzwelt mit ihr hat. Das folgende Portait beschreibt Wera Goldmans Lebensgeschichte anhand einer Kassette, die sie mir aus Israel geschickt hat.*

Wera Goldman ist die einzige Tochter einer jüdischen Künstlerfamilie. Sie ist in Wien geboren und hat in Israel, Australien und England gelebt. Sie war seit ihrer Kindheit, wie sie selbst sagt, vom Tanz besessen. In Wien führte ihre Mutter sie **Rudolf von Laban** vor, Wera sollte ihm vortanzen. Was er zu ihrem Tanz sagte, ist in ihrer Familie zur Legende geworden: "Sie habe künstlerisch beseelte Hände."

Ein für sie prägendes Erlebnis, das in ihrer Kindheit begonnen hat, war die Begegnung mit **Uday Shankar** 1936 im Konzerthaus in Wien. Namen und Begriffe wie Shiva, Gott des Tanzes, Rama und Sita begannen sie zu faszinieren und sie war von der Tanzdarbietung Uday Shankars überwältigt:

Die Musiker saßen in weissen Gewändern auf dem Boden und spielten. Dann trat Uday Shankar auf. Er tanzte Shiva so, als ob die Götterstatue im Tempel zum Leben erwacht wäre. Das ganze Publikum war fasziniert, es hat getobt. **Simkie**, die schöne Französin, und der 12jährige **Ravi**, der später als Musiker (Ravi Shankar) die Welt eroberte, waren ebenfalls in Udays Ensemble.

Einige Zeit später wurde Wera Schülerin von **Getrud Kraus** in Tel-Aviv. Sie trat dann in der Kraus Company auf und war fünf Jahre Solistin der Israelischen Folklore Oper. Sie machte viele Choreographien für Festivals im Kibbuz.

Später erlernte und erforschte sie die Tänze der Maori sowie philippinische und balinesische Tanzstile. Lange Zeit lebte sie in Australien, wo sich ihre Eltern niedergelassen hatten. Dort präsentierte sie ihre Tanzproduktionen "Frauen aus der Bibel" und "Israelische Tänze". Bei der Eröffnungszereemonie des Opernhauses von Sydney tanzte sie mit ihrer Gruppe einen jemenitischen Kerzentanz.

Aber sie forschte auch nach den Tänzen der Aborigines in Australien. Sie ging zu ihnen und tanzte für sie, was natürlich ein besonderes Abenteuer war. Zuerst freundete sie sich mit den Kindern an und dann kam sie zu den Erwachsenen. Sie tanzte mit ihnen um das Feuer

in der Nacht.

Wera korrespondierte auch mit der Tanzakademie Kalakshetra in Madras. Sie hatte die Kalakshetra-Truppe bei einem Gastspiel in Sydney gesehen, war sehr begeistert und wollte auf dem Landweg nach Israel über Indonesien und Indien Kalakshetra besuchen um ihre Kenntnisse über Bharatanatyam zu erweitern.

Wera Goldman berichtet über ihre Erfahrungen in Madras:

"Trotz Briefen und Telegrammen hat mich kaum jemand erwartet, nur in einer Nische saß neben einer Ganesha Statue die Hausmutter der Akademie, die unvergessene Dr. Padma Sini. Ich bin in einem kleinen Hotel untergebracht worden. Es war mir alles fremd, ich habe gegen alles rebelliert, ich habe Indien überhaupt nicht mit einem grossen Löffel gegessen, ich war eine sehr bewußte Israelin und sehr anders als andere in Indien. Ich bin eben in Indien als reifer Mensch und erwachsene Tänzerin gelandet.

Ich habe eine sehr schwere Zeit in Kalakshetra gehabt, da mich **Rukmini Devi** nicht in den Kreis der Schüler einreichte und mir auch keine Privatlehrer gab. So versuchte ich heimlich Tanzstunden zu nehmen. Zufällig habe ich dann den Kuchipudi Tanzstil entdeckt und den großen Meister **Vempati Chinna Satyam**. Dort saß Kama Dev als Schüler, aber auch schon als Star, und wir haben uns sehr befreundet. Er war auch so einer von den indischen Götterjünglingen, die dann oft schwer



Foto: Archiv NM




Foto: Archiv NM

im Leben die Götterschaft bezahlen. Er hat mir eine Art Heim geboten, wo ich doch so heimatlos war in Madras und er und seine Freundin Urvasi und die Schülerin Bala haben mich unterrichtet..... In Kerala bei Shivaram habe ich Kathakali gelernt, in Delhi teilte ich ein Haus mit einer argentinischen Tänzerin und studierte dort Kathak bei Munalal Shukla. Von ihm lernte ich einen Sheherazade-Tanz. Von Rojen Mukherjee lernte ich eine einen Radha-Tanz. Ebenso lernte ich Manipuri und Chhau. Indien war für mich ein zentrales Erlebnis."



Links: Wera Goldman (Mitte) mit Schülerinnen. Rechts: Uday Shankar. Fotos: Archiv NM



GEORGE AVGEL  
WIEN 7

**Festwochen in Wien (6. bis 20. Juni 1937)**

**GROSSER KONZERTHAUS-SAAL**

Freitag, den 11. Juni 1937, 8 Uhr abends

**Abschiedsabend**

**UDAY SHAN-KAR**

mit seiner indischen Tänzer- und Musikergruppe

Programm:

I.	
1. Musikalischer Prolog	Ensemble
2. Snamum	Simkie, Zohra und Uzra
3. Gandharva	Uday Shan-Kar
4. Mohini	Simkie
5. Chitra Sena	Rabindra
6. Musikalisches Zwischenspiel: Tabla Taranga	Vishnudas Shirali
7. Yuddha Yatra	Uday Shan-Kar, Simkie, Zohra, Madhavan, Sisir Sovan, Nagen Dey, Brijo Behari
II.	
8. Nirasha	Uday Shan-Kar, Simkie, Zohra, Madhavan, Rabindra
9. Musikalisches Zwischenspiel: Sarode Tabla	Dulal Sen Sisir Sovan
10. Kartikeya	Uday Shan-Kar
11. Mayoora Nritya (Pfaudentanz)	Madhavan
12. Rashik (Le Galant)	Uday Shan-Kar, Simkie und Zohra
III.	
13. Tandana Nritya	Uday Shan-Kar, Simkie, Zohra, Madhavan, Uzra

Arrangement der Tänze: **Uday Shan-Kar**  
Musikalische Leitung: **Vishnudas Shirali**

Preis des Programmes 50 Groschen Wagner Druck 4253

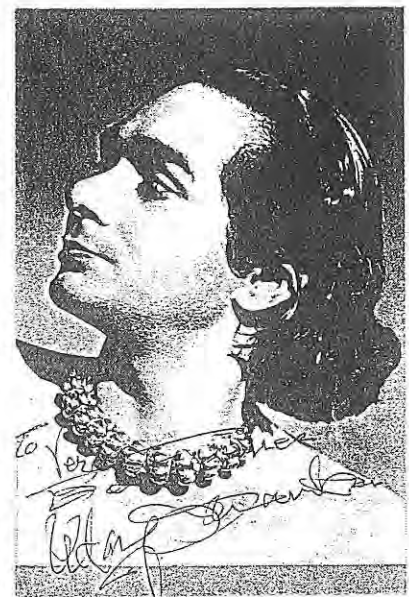
Über behördliche Anordnung dürfen die Sitze nicht mit Klebungsgeldern belegt werden. Überkleider sind in der Garderobe abzugeben.

Über behördliche Anordnung sind die Damen verhalten, die Hilfe abzuwehren.

Plakat einer Vorstellung Uday Shankars mit seiner Tanztruppe 1937 im Konzerthaus in Wien.

*Wera Goldman lebt heute in Tel Aviv und versucht dort mundgerecht - wie sie selbst sagt - indischen Tanz zu unterrichten. Einige ihrer talentierten Schüler erhielten Tanzstipendien, um in Indien weiterstudieren zu können.*

Radha Anjali





# Nāṭya Śāstra

*Das Natyasastra ist das grundlegende Werk über die indische Theaterkunst. Es handelt nicht nur, wie häufig gesagt wird, vom Tanz, sondern widmet sich in geradezu wissenschaftlicher Weise sämtlichen Bereichen der darstellenden Künste.*

Das Wort *natya* bedeutet nicht nur Tanz, sondern ganz allgemein Drama, Theaterkunst; *sastra* bezeichnet Prinzipien, die in einer präzisen Form dargebracht sind. Das in Sanskrit abgefaßte Buch ist als ein universelles Regelwerk, als ein fast enzyklopädischer Leitfaden sowohl für Dichter als auch für darstellende Künstler konzipiert.

Die Entstehung des Buches wird von der Forschung meist zwischen dem 2. Jahrhundert vor und dem 4. Jahrhundert nach Chr. angesetzt, der Hauptinhalt dürfte aus dem 3. oder 4. Jahrhundert stammen. Das Werk ist eine Zusammenfassung bereits vorhandener, älterer Traditionen und Vorläufer, die jedoch heute nicht mehr erhalten sind. (Neben dem *Natyasastra* gibt es jedoch noch andere wichtige Quellen zum klassischen indischen Tanz wie z.B. *Abhinaya Darpana* des Nandikesvara aus dem 11. Jahrhundert.)

Als Autor des Buches gilt der Weise Bharata oder Bharata Muni. Zur historischen Figur des Bharata ist jedoch anzumerken, das das Wort *Bharata* ursprünglich einen Schauspieler in einem Theaterstück bezeichnete. Die Forschung geht im allgemeinen von einer Reihe anonymer Autoren aus.

Das *Natyasastra* enthält ca. 5600 Verse, (es existiert jedoch auch eine kürzere Version von ca. 5400 Versen) und Prosapassagen. Der Text ist nach Art eines Frage- und Antwortspiels aufgebaut. Die Weisen, Schüler des Bharata, stellen Fragen, die dieser beantwortet. Das Buch ist in vier Abschnitte unterteilt, die den vier Typen des *abhinaya* entsprechen.

Eine Erzählung erklärt den Ursprung des Theaters als ein mythisches Ereignis: Auf Bitten der Götter erschafft Brahma den *Natya-Veda* als fünften *Veda* (neben *Rig-Veda*, *Sama-Veda*, *Yajur-Veda* und *Atharva-Veda*). Brahma beauftragt Bharata, dieses Wissen an die Menschen weiterzugeben. Als Vorbild und Unterstützung für Bharata erschafft Brahma himmlische Frauen, die *Apsaras*. Die erste himmlische

Theatervorstellung, aufgeführt von den Göttern und den *Apsaras*, hatte den Sieg der *Devas* (Götter) über die *Asuras* (Dämonen) zum Inhalt. Durch diese Einleitung wird das *Natyasastra* als unantastbares heiliges Buch und die Theaterkunst als Abbild des Göttlichen etabliert.

Nachdem die "historischen" Quellen, die zur Entstehung des *Natyasastra* führten, vorgestellt wurden, beginnt das Werk ganz systematisch mit dem Theatergebäude, das in allen Details, von der Wahl des Ortes bis zu den Dekorationen, beschrieben wird, und dessen ordnungsgemäße Einweihung durch die Verehrung der verschiedenen Gottheiten.

Ein weiteres Kapitel beschreibt die Erfindung des *Tandava*-Tanzes, ebenfalls in eine mythologische Erzählung eingebunden: Die erste Tanzvorstellung sei demnach eine Komposition von Brahma über das Quirlen des Milchozeans gewesen, welches er, Bharata und seine Söhne und Schüler vor Siva aufführten. Die Vorstellung fand die Zustimmung Sivas, und er erklärt Bharata daraufhin sein Tanzsystem, bestehend aus 108 *karanas* (gleichzeitige Bewegung von Händen und Füßen während des Tanzes) und 32 *angharas* (Kombination von *karanas*). Die verschiedenen Bewegungsarten und Posen werden so eingeteilt und auf göttlichen Ursprung zurückgeführt.

Das nächste Kapitel widmet sich der für die indische Theorie der Ästhetik so wichtigen Unterscheidung von *rasa* und *bhava*. *Rasa* ist eine Stimmung des Kunstrezipienten, eine ästhetisch-sinnliche Erfahrung, hervorgerufen durch ein künstlerisches Erlebnis. Es gibt 8 (später 9) *rasas*: *srngara* (erotische Liebe), *hasya* (Humor, Lustigkeit), *karuna* (Pathos), *raudra* (Zorn), *vira* (das Heroische), *bhayanaka* (Schrecken, Angst), *bibhatsa* (das Abstoßende, Ekel), *adbhuta* (das Mysteriöse, Überirdische). Das Zusammenwirken dieser zahlreichen Gefühlszustände wird mit der Mischung von verschiedenen Gewürzen und Ingredienzien verglichen, deren Kombination im Menschen sechs verschiedene Geschmäcker erzeugen kann. Das *Natyasastra* setzt die *rasas* außerdem mit Farben und bestimmten Göttern in Beziehung.

*Bhava* dagegen ist ein emotioneller Zustand, ein Gefühl, das der Kunstschaffende in eine künstlerische Aktion umsetzt. Es gibt drei Untergruppen von *bhavas*: *sthayi* (dauernd Vorherrschende), *sancari* (sich Verändernde), *sattvaja* (das Temperament) mit ihrerseits zahlreichen (49) Unterteilungen. Diese feinen Unterscheidungen lassen auf tiefe psychologische Kenntnisse und ein analytisches Verständnis des Autors schließen.

Durch die Kombination und Verwendung von *bhavas* entstehen während der Vorstellung schließlich im Zuschauer die verschiedenen *rasas* - Grundvoraussetzung ist natürlich die perfekte Beherrschung der *bhavas*.

Ein sehr wichtiges Darstellungsmittel im Tanz und im Theater ist *abhinaya*. Das Wort wird erklärt mit „etwas mitteilen, etwas jemanden nahebringen“, da es Inhalte durch Gesten und Körperteile verständlich macht. Es gibt vier Arten von *abhinaya*: *sattvika* (der emotionale Gehalt, die besonderen individuellen Eigenschaften des Künstlers), *angika* (Bewegungen des Körpers), *vacika* (Sprechen, Singen), *aharya* (Schminke, Kostümierung).

Fünf Kapitel des Buches widmen sich dem für den Tanz so wichtigen *angika abhinaya*. Die Körperteile und -haltungen werden detailliert beschrieben und analysiert. So werden 36 Arten des Blickes und sieben Bewegungen der Augenbrauen bis zu Bewegungen von Nase, Lippen, Wangen usw. beschrieben. Wichtig für Tänzer sind *hasta abhinaya* (Handgesten), unterschieden in 24 einzelne (*asamyuta*), 13 kombinierte (*samyuta*) und 30 Tanzgesten ohne Bedeutung (*nrttahasta*).

*Hastas* sind stilisierte Gesten, die aus dem Alltag heraus entwickelt wurden. Das *Natyasastra* führt auch die *hastas* auf einen mythischen Ursprung zurück. Position und Bewegung eines Fußes wird *cari* genannt (es gibt 23), Bewegungen beider Füße *karana* (108 Möglichkeiten), die Kombination von drei oder mehr *karanas* heißt *khanda*, drei bis vier *khandas* heißen *mandalas*.

Ein wichtiges und ausführliches Kapitel beschreibt *aharya abhinaya* - Kostüme, Schminke, Requisiten und Ausstattung der Tänzer/Schauspieler. Das Kostüm allein trägt schon zur Charakterisierung des Darzustellenden bei, es gibt Hinweise auf emotionellen Zustand und sozialen Status des Charakters. Wichtig ist dabei die Farbe, sei es im Gewand oder als Körperbemalung.

Der klassische Tanz, das klassische Theater strebt keine naturalistische Widerspiegelung der Wirklichkeit (*lokadharmi*), sondern fordert bewußte Verfeinerung, Stilisierung und Überhöhung mit künstlerischen Mitteln, „dem Theater gemäß“ (*natyadharmi*). Auch die Art der Interpretation wird in äußerliche (natürliche) und innerliche (verfeinerte, Regeln unterworfen, durch einen Lehrer vermittelte) Darstellungsweise unterschieden. Es ist die Professionalität und die Perfektion disziplinierter Darbietung, die laut *Natyasastra* die klassische Theaterkunst von der Volkskunst unterscheidet.

Auch die Interpretation ist unterteilt - es gibt vier verschiedene Stile (*vrttis*). Dem „energischen“ und dem „anmutigen“ Stil im *Natyasastra* entsprechen im Tanz das männliche *tandava* bzw. das weibliche *lasya*.

Weitere Kapitel des Buches sind der verbalen Äußerung, der Typisierung von Dichtungen und Theaterstücken gemäß ihrer Form und Inhalt, der Einteilung der Bühne, der Einteilung der Musikinstrumente und dem

Musiksystem gewidmet. Das *Raga*-System der indischen Musik geht zu einem großen Teil auf diese Kapitel des *Natyasastra* zurück.

Auch das optimale Bühnenbild wird behandelt: Die Bühnendekoration sollte nicht „illusionistische“ Kulisse sein, sondern durch wenige Versatzstücke und Farben Hinweise auf Ort und Art des Geschehens machen (etwa vergleichbar dem Bühnenbild zur Zeit Shakespeares). Interessant sind auch die Kapitel über die, wie wir heute sagen würden, „special effects“ (Rauch, Donner, Lichteffekte) und über die „Optimierung der Darbietung“: Beschrieben wird nicht nur eine ideale Vorstellung und die idealen Mitwirkenden, sondern auch die idealen Zuschauer und Kritiker (!).

Darüberhinaus hat die Theaterkunst auch einen wichtigen gesellschaftlichen Aspekt. Das Theater ist Erholung und Aufmunterung, es hat erzieherische und moralisierende Funktionen, es dient der Charakterbildung. Keinesfalls ist es vulgäre Unterhaltung der Massen. Anlässe für Theatervorstellungen waren religiöse Feste, Krönungszeremonien, Siegesfeiern usw., d.h. sie waren kein alltägliches Ereignis.

Das *Natyasastra* gibt neben einer lexikalischen Abhandlung sämtlicher Aspekte der Theaterkunst auch Einblicke in das Sozialsystem der Gesellschaft zur Zeit seiner Entstehung. Im letzten Kapitel (Kap. 34) werden verschiedene Frauentypen, die an den Königshöfen anzutreffen waren, charakterisiert. Zur Tänzerin (*nartaki*) etwa ist folgendes zu lesen:

„Sie ist eine Frau mit schönen Gliedmaßen. Sie kennt sich aus mit den 64 schönen Künsten und Handwerkskünsten. Stets sanft im Benehmen ist sie nicht berührt von den gewöhnlichen Leiden der Frauen. Sie ist kühn und nie träge. Harte Arbeit scheut sie nie. Sie ist geübt in der Wiedergabe musikalischer Kompositionen. Sie übertrifft alle Frauen in Schönheit und jugendlicher Brillanz und weiß zu gefallen.“

Eva Schober

#### LITERATURHINWEISE:

- THE NATYASAstra OF BHARATAMUNI,  
Sri Satguru Publikations, New Delhi  
C.P. UNNIKISHNAN, Lectures on Natyasastra,  
Madras 1988; deutsche Ausgabe: Wien 1993  
EBERHARD REBLING, Die Tanzkunst Indiens,  
Berlin 1981  
KLAUS MYLIUS, Geschichte der altindischen  
Literatur, Leipzig 1983



# Moderne Architektur in Indien

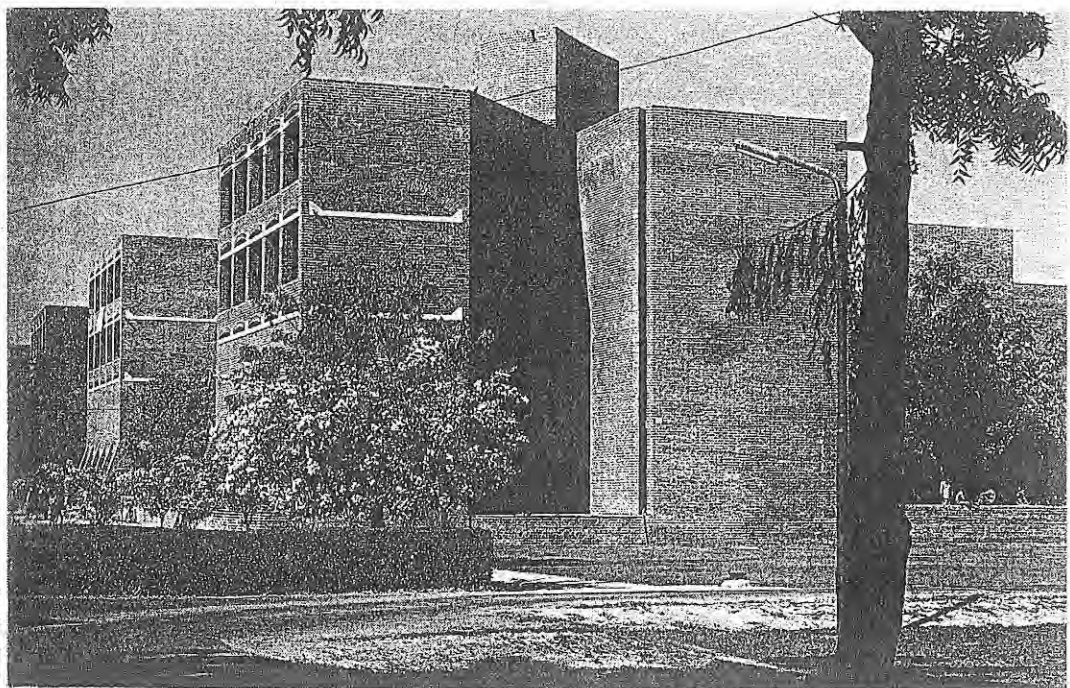
Die Architektur der Mogulzeit in Nordindien, Prestigebauten wie die bezaubernden Lodi Gärten in Delhi oder Fatehpursikri und der Taj Mahal in Agra sind vor allem Zeugnisse einer langen Tradition und der schöpferischen Kraft eines Volkes. Für die zeitgenössischen Architekten in Indien war es daher zuerst notwendig, sich mit der jahrhundertealten Tradition vertraut zu machen und das Wesen der indischen Architektur zu erkennen. Eine Identitätsfindung zwischen der modernen und der alten Baukunst ist bis heute die fundamentale Doktrin der zeitgenössischen Architektur in Indien. Für die jungen indischen Architekten stellt sich die Herausforderung, die Erfordernisse der Technik harmonisch in ihre Lösungen zu integrieren.

Moderne Architektur in Indien wird sehr stark durch neue Baumethoden geprägt. Die Tradition der Wohnstädte hat seit *Mohenjo Daro* und der *Harappa*-Kultur die Architektur des Landes über Jahrtausende geprägt, somit dürfen diese wichtigen Vorläufer auch heute nicht unberücksichtigt bleiben. Wenn ein neues Projekt entstehen soll, werden, bedingt durch klimatische und örtliche Gegebenheiten, zunächst die Baumaterialien zur Diskussion gestellt. Planer und Architekten in Indien versuchen stets eine Neukonstituierung zwischen Tradition, Gegenwart und Zukunft, die sowohl die Tradition als auch westliche Bauformen und -methoden einschließt. Auch von seiten der Politik bestand diese Forderung: es war auch der Wunsch von Indira Gandhi, daß zukünftige Projekte

sowohl eine Weiterführung der Tradition als auch die Schaffung einer modernen westlichen Technologie in Indien berücksichtigen sollten.

In den fünfziger und sechziger Jahren hatten geniale Architekten aus dem Westen wie Louis I. Kahn und Joseph Allen Stein aus Amerika, Le Corbusier aus der Schweiz und Anton Schweighofer auch Gelegenheit, in Indien zu bauen. Diese Architekten spielten und spielen noch immer eine wichtige Rolle in der Entstehung einer indischen Architekturszene und eines Fortwirkens westlicher Ideen in Indien. So konnten damals junge Architekten wie z.B. Balakrishna V. Doshi mit Louis I. Kahn an dessen Bauten in Indien, wie dem Indian Institute of Management oder dem Erziehungskomplex in *Ahmedabad*, die zu den großen internationalen Leistungen des 20. Jahrhunderts gezählt werden, mitarbeiten. Viele indische Architekten wurden von Kahn und Le Corbusier stark beeinflusst, mehr noch als durch ihr Studium im Westen. Neben Balakrishna Doshi gehören auch Charles Correa, Uttam Jain, C.P. Kukreja, Achyut Kanvinde zu den heute prägenden indischen Architekten, die die Traditionen Indiens mit den neuen technischen Bedingungen des 20. Jahrhunderts zu verbinden suchen. Natürlich geht jeder seinen eigenen Weg, ihnen gemeinsam ist jedoch ihre Beschäftigung mit den Bauformen der Vergangenheit wie auch ihre Experimente zu neuen Baustoffen und Konstruktionsmethoden.

Jalil Saber-Zaimian



Louis I. Kahn:  
Indian Institute  
of Management  
in Ahmedabad

# RÜCKBLICKE-KRITIKEN-ARTIKEL

## „Hallamasch“ - Abschlußvorstellung Heldenplatz, 27. September 1997

Das Integrationsforum organisierte, erstmals in Europa, das größte Festival der Kulturen. Viele Veranstaltungen, wie Konzerte, Workshops und Vorstellungen fanden während einer ganzen Woche an verschiedenen Plätzen Wiens statt. Höhepunkt bildete das grosse Abschlussfest am Heldenplatz. Der historisch vorbelastete Platz war damit erstmals Schaubühne für die verschiedenen Kulturen, die in Wien ansässig sind. Mit dabei waren auch Radha Anjali und ihre Natya Mandir Dance Company, die am Heldenplatz vor äußerst zahlreichem Publikum auftraten. Leider waren die organisatorischen Begleitumstände nicht die Besten, aber alle zeigten guten Willen und schließlich kann man doch von einem Erfolg des Festivals sprechen. Wir warten gespannt, was es nächstes Jahr geben wird.

Red.

## Kalanidhi Narayanan Abhinaya Workshop Universität Wien und Natya Mandir, 22. - 26. September 1997 Lecture Demonstration Alte Schmiede, 2. Oktober 1997

Eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen Einblick in die Kunst des *Abhinaya* (Ausdruck durch Gestik und Mimik) zu bekommen bzw. Kenntnisse zu erweitern, bot sich allen Interessierten und Bharatanatyam-TänzerInnen vom 22. bis 26. September im Universitätsgebäude in Wien: Die weit über Indiens Grenzen bekannte Persönlichkeit Kalanidhi Narayanan kam nach acht Jahren wieder nach Wien (über Kalanidhi Narayanan haben wir bereits ausführlich in NMN Nr. 16 berichtet). Zuletzt gastierte sie hier 1989, wo sie gemeinsam mit ihrer Tanzkompanie, die aus acht von ihr in *Abhinaya* ausgebildeten Tänzerinnen bestand, in den Ehrbar-Sälen auftrat.

Diesmal kam sie eigens für einen Workshop, und 16 Bharatanatyam-Schülerinnen nahmen daran teil. Nun hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, diese ausgezeichnete und nicht nur in Indien hochgeschätzte Lehrerin persönlich kennenzulernen und im Unterricht zu erleben. Dieser wird von ihr streng, traditionell, und doch sehr einfühlsam abgehalten. Die Kenntnis der

*Hastas* und Grundkenntnisse des Repertoires gelten für sie als Voraussetzung, um sich mit *Abhinaya* erfolgreich auseinanderzusetzen. In ihren Ansprüchen und Wertvorstellungen ist sie der hinduistischen Tradition eng verbunden und versucht sie zu vermitteln, da diese nach ihrer Auffassung die Basis für die Ausübung des Bharatanatyam-Tanzes darstellen.

Der Workshops fand in zwei Teilen statt, wobei sie jeweils einen anderen *Padam* unterrichtete. Die beiden *Padams* waren in ihrer Grundstimmung sehr unterschiedlich. Der Tanz *Indendu* handelt von der Reaktion einer Frau auf die Untreue ihres Geliebten (*Khandita Nayika*). Dieses Thema lieferte reichlich Übungsstoff für die Studierenden, da viele Gemüts-haltungen zum Ausdruck gebracht werden sollen (Ärger, Gleichgültigkeit, Sarkasmus, Reue u.a. mehr). In *Darichuchu* beschreibt die Freundin einer unschuldigen *Nayika* deren Liebhaber, wie diese sich voll Sehnsucht auf sein Kommen vorbereitet.

Auf sehr subtile Weise, den Humor nicht außer acht lassend, verstand es Kalanidhi, den Inhalt der Tänze und die verschiedenen Gefühlssituationen der darzustellenden Personen zu vermitteln. Obwohl Kalanidhi viel Wert auf Genauigkeit legt, brachte sie viel Humor in die Unterrichtsstunden. Sie scheute keine Mühe, auf die Fragen der Schülerinnen einzugehen und war stets bereit, Passagen zu wiederholen und zu erklären (viele für Inder alltägliche Tätigkeiten sich „westlichen SchülerInnen“ fremd).

“World Malayalee Council”

präsentiert

ein indisches Tanzfestival

mit

**Sri Lakshmi und Ensemble**

**Bharatanatyam, Kuchipudi,  
Mohini Attam**

**Violin- und Gesangskonzert  
Geschichten aus dem indischen Epos  
Ramayana**

**17. Mai 1998, 18.30 Uhr**

1100 Wien, Stephan Fadingerplatz 1  
Pfarrsaal “Maria von Berge Karmel”

Kartenreservierung: Tel. 641 33 33  
oder Tel. 0676 309 91 05



In der Lecture Demonstration in der Alten Schmiede zeigte Kalanidhi die Bandbreite der in den Tänzen (*Padams, Javalis, Slokas*) möglichen Emotionen in höchster Vollendung und Verfeinerung. Zur Freude der Workshop-Teilnehmerinnen tanzte sie auch *Indendu* und *Darichuchu*. Ihr Besuch in Wien war eine große Bereicherung für die indische Kulturszene, und es ist zu hoffen, sie hier bald wieder begrüßen zu dürfen.

U.Fraunbaum / E.Schober

**Kalanidhi Narayanan: Aspects of Abhinaya, Madras 1994 (engl.), 100 Seiten, illustriert, ÖS 150.-, zu beziehen über den Natya Madir, Tel. 533 58 19**

Da es nicht viele Bücher über Abhinaya auf Englisch gibt, versucht Kalanidhi durch dieses Buch, ihre Gedanken mit dem Leser zu teilen, indem sie eine Zusammenfassung des Inhalts ihrer Lecture Demonstrations und Artikel der letzten 20 Jahre gibt.



Oben: Lecture Demonstration.  
Unten: Workshop bei Kalanidhi Narayanan.  
Fotos: Andreas Diem



Hallamasch- Abschlußfest auf dem Heldenplatz. Radha Anjali und Natya Mandir Dance Company. Foto: Archiv NM

**Festmatinee der Österreichisch-Indischen Gesellschaft zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens  
Palais Ferstel, Wien  
14. September 1997**

Die Indische Botschaft organisierte gemeinsam mit der Österreichisch-Indischen Gesellschaft und dem Indian Council for Cultural Relations einen Festakt anlässlich der fünfzigjährigen Unabhängigkeit Indiens. Der festliche Rahmen des Palais Ferstel machte aus dieser Veranstaltung ein wahres Fest der Freude.

Im ersten Teil der Veranstaltung trat die Odissi - Tänzerin Ranjana Gauhar (siehe Foto Titelblatt) mit ihrem Musikerensemble auf, nach der Pause gab es ein Konzert mit dem südindischen Gothuvadyam-Musiker Ravi Kiran mit seiner Gruppe. Beide wie auch ihr Ensemble waren Künstler ersten Ranges und dementsprechend gut waren auch ihre Darbietungen.

Etwas befremdete die plakative Vorankündigung aller „Highlights“ von Ravi Kiran durch seine Frau, als ob das so zahlreich erschienene Publikum nicht fähig wäre, sich selbst eine Meinung zu bilden. In der Pause war für Getränke und indische Snacks gesorgt und die „Seitenblicke“ waren auch dabei.

Red.



# INDIEN

## 50 Jahre Unabhängigkeit

### FESTMATINEE

Klassischer indischer Tanz  
*Odissi mit Ranjana Gauhar und Ensemble*

Klassische südindische Musik  
*Chitraveena mit Ravi Kiran und Ensemble*

**Sonntag 14. September 1997, 11.00 Uhr**

Palais Ferstel Strauchgasse 4  
1010 Wien



Karten: 05 220 765 100  
Für Mitglieder der OIG,  
Schüler und Studenten

Vorverkauf ab Mo. 8.9. bis Fr. 12.9. jeweils von 10.00-16.00 Uhr bei der  
Indischen Botschaft, 1010 Wien, Körnerring 2 und an der Matinee-Kasse

Veranstalter: Österreichisch-Indische G.O.G., in Zusammenarbeit mit der Indischen Botschaft

**Mala Pasupati  
„Saptarishi Ramayana“  
Bharatanatyam - Tanzvorstellung  
Afro-Asiatisches Institut  
14. Oktober 1997**



Mala Pasupati. Foto: Archiv NM

Die in Knoxville, USA lebende Bharatanatyam-Tänzerin Mala Pasupati kam im Rahmen ihrer Europatournee auf Einladung der Österreich Indischen Gesellschaft und des Natya Mandir nach Wien. Mala Pasupati tanzte das *Ramayana* in sieben *Slokas*. Ihre Tanzvorstellung zeichnete sich durch präzise *Nrta*-Sequenzen und ein naturalistisches *Abhinaya* aus. Padma Subrahmaniam zählt zu ihren grossen Vorbildern. Sie selbst studierte bei und lebt seit über zehn Jahren in den USA. Mitreissend und spannend war ihre Darbietung und man bemerkte kaum, daß am Ende schon zweieinhalb Stunden vergangen waren.

R.A.



**SERAIKELLA CHHAU MASKENTANZ  
WORKSHOP**  
mit Brajendra Pattanayak und  
Ashish Kar

vom 20. Mai bis 7. Juni 1998

jeweils Mittwoch bis Sonntag von 10.00-12.30  
und 14.30-17.00 Uhr

im Österreichischen Theatermuseum, 1010  
Wien, Lobkowitzplatz 2

Anmeldung: Tel. 512 88 00  
Info: Radha Anjali, Tel. 533 58 19

Preis: erste Woche ÖS 3000.-  
Gesamter Workshop: ÖS 8000.-

Teilnahme nur vormittags oder nachmittags ist  
möglich

**Natya Mandir Mitglieder: Ermäßigung 30% !**

**Bharatanatyam zum  
Inaugurationsflug der AUA  
nach New Delhi  
Flughafen Wien Schwechat  
25. Oktober 1997**

Der Inaugurationsflug von Wien nach New Delhi wurde von den Austrian Airlines gebührend gefeiert. Frau Staatssekretärin Ferrero-Waldner sowie die Direktoren der AUA und nicht zuletzt der Indische Botschafter hielten Ansprachen, die die Beziehungen zwischen

Österreich und Indien auf wirtschaftlichem Bereich in den Vordergrund stellten. Alle Redner wiesen auf die Wichtigkeit dieser neuen Flugverbindung nach Indien, aber auch auf die kulturellen und völkerverbindenden Gesichtspunkte hin.

Zu diesem Ereignis wurde auch Radha Anjali eingeladen, um für das gute Gelingen dieses Unternehmens zu tanzen (so wie es in Indien bei jedem grossen Ereignis am Hofe der Maharajas stets der Brauch gewesen ist). Radha Anjali tanzte mit ihren Schülerinnen Asmita Banerjee, Eva Schober und Rani Candratara *Pushpanjali* und *Alarippu* sowie einen *Ganapati Kautvum*, einen *Jatisvaram* und *Natesha Kautvum*.

Red.

**Sitarkonzert  
Pandit Sivanath Mishra  
Bank Austria, 3. November 1997**

Ein sehr gelungenes und erfrischendes Sitarkonzert organisierte die Österreich-Indische Gesellschaft im Festsaal der Bank Austria. Pandit Sivanath Misra, zuletzt Mitgliedglied des Music Ensemble of Benares, hat sich von diesem getrennt und konzertiert nun mit seinem Sohn Deobrat Misra. Das Duett von Vater und Sohn auf den Sitar wurde von dem ausgezeichneten Tablaspieler Pandit Chakanlal begleitet. Es war interessant und zugleich schön mitzuerleben, wie der Vater seinen Sohn in das Konzert einführte, abwechselnd in einer Art Dialog mit ihm spielte und schließlich sich selbst zurücknahm, um ihm die Gelegenheit des vollen Ausdrucks zu gewähren. An der Tampura spielte der Salzburger Christian Wallmann, langjähriger Schüler von Panditji und Organisator der Österreichtournee.

Red.



Pandit Sivanath Mishra  
und Ensemble. Foto:  
Archiv NM

**Neha Chatwani**  
**Bharatanatyam Arangetram**  
**Interkult-Theater**  
**25. Jänner 1998**



Foto: G. Kluck

Neha Chatwani wurde in Rajkot, Indien geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie im Nahen Osten, bis sich ihre Eltern in Wien niederließen. Hier besuchte sie die Internationale Schule, wo sie während vieler Schultheateraufführungen ihre Neigung zum Schauspiel entdeckte. Während ihres Studiums an der Universität Wien begann sie 1990 mit dem Bharatanatyam-Unterricht bei Radha Anjali am Universitäts-Sportinstitut. Im Laufe der Zeit vertiefte sie sich immer mehr in die Tanzkunst und besuchte in Madras die Bharata Choodamani Schule, um dort an einem intensiven Kurs von Guru Adyar K. Lakshman und seinem Lehrerteam teilzunehmen.

Neha wählte zu ihrem *Arangetram* (Solodebut) Tänze aus dem klassischen Repertoire. Sie tanzte diese mit Begeisterung und Energie. Vor allem der *Padam Rara Sita* und der *Javali Entatekuluke* im zweiten Teil ließen ihre Persönlichkeit und ihr Interpretationsvermögen zum Vorschein kommen. Sichtlich glücklich über den gelungenen Ablauf des *Arangetrams* lud Neha persönlich das ganze Publikum zu einem anschließenden Imbiß ein. Das Interkult-Theater zeigte sich einmal mehr als idealer Aufführungsort für eine Veranstaltung dieser Art.

**Architektur ist gefrorener Tanz -**  
**Innovationen im konstruktiven**  
**Holzbau**  
**Ausstellung in der Technischen**  
**Universität Wien**  
**3. bis 13. März 1998**

In der TU Wien fand eine sehr interessante Ausstellung zur Synästhesie von Architektur und Tanz statt. Sie zeigte, wie sehr der Tanz neben dem Essen, der Bekleidung und dem Wohnen ein Grundbedürfnis des Menschen ist und alle Sinne des Menschen auf Bewegung und Ästhetik hin orientiert sind. Den Verantwortlichen für diese Ausstellung ist es gelungen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Tanz in Zusammenhang mit Musik für architektonische Formen einen wesentlichen Beitrag darstellen kann.

Es ist dem Projektleiter Prof. Simoncsics in Zusammenarbeit mit seinen Studenten und einigen Tänzern zu verdanken, daß es zu dieser aufschlußreichen Auseinandersetzung beziehungsweise Synästhesie von Architektur und Tanz gekommen ist. Anhand von experimentellen Studien entwarfen die Architekturstudenten aus Japan und Wien ähnliche Gebäude. Darunter waren Theater und Konzerthallen zu sehen, die alle, bereits durch das Material Holz bedingt, eine eigene charakteristische Gestaltung aufzuweisen hatten. In einem gezeigten Video, welches die Tänzer in Aktion zeigte und dann die Bewegung quasi einfrieren ließ, konnte man dann die Zeichnungen erkennen, die zu den ausgestellten Resultaten geführt haben.

M. Schmid

**Klassischer südindischer Tanz**

***Bharatanatyam***

**Lecture Demonstration  
 und Workshop**

mit

**Neha Chatwani**

**Fr. 8. Mai 1998, 19.00 Uhr**

**Sa. 9. Mai 15.00-17.30 Uhr**

**So. 10. Mai 10.00- 12.30 Uhr**

**Apollo Tanzstudio**

**1040 Wien, Danhausergasse 6**

**Anmeldung: Tel. 503 65 70**

E.Z.



## "Tanzkunst, Ritual und Bühne" - ein Buch über Tanz aus ethnologischer Sicht

Sieben Beiträge von Ethnologinnen beschäftigen sich mit dem Tanz in verschiedenen Kulturen: Die Rolle des Tanzes in seiner Funktion als Begegnung zwischen Kulturen, als Indikator von Kulturveränderungen wird untersucht, sowie die Übergänge von Ritual- und Volkstanz zur Bühnentanzkunst. Im Speziellen geht es um den südindischen Bharatanatyam, den ägyptischen Bauchtanz und den Sufi-Tanz, um Tanz in Westafrika, auf Haiti und Bali.

Der Kolonialismus hatte Auswirkungen auch auf die Entwicklung des Tanzes in Asien und Afrika. Westliche Moralvorstellungen bewirkten eine Ausgrenzung des „Erotischen“ in uralten Tanztraditionen: als Reaktion darauf wurde der Tanz als „unsittlich“ häufig an den Rand der Gesellschaft verbannt, wo er dennoch Sehnsüchte und Klischees des europäischen Publikums erweckte und befriedigte (der „Bauchtanz“ in arabischen Ländern). Weitere Möglichkeiten der Entschärfung des „Anstößigen“ ist eine Entsexualisierung oder eine scharfe Trennung zwischen sakralen und profanen Tanz (Bharatanatyam, balinesischer Tanz). Erst im Zuge der nationalen Befreiungsbewegungen kam es in postkolonialen Staaten zu einer verstärkten Rückbesinnung auf die eigene Kultur. Häufig wurden jedoch die alten Traditionen uminterpretiert, „neu erfunden“, um sich den inzwischen geänderten, den westlichen Denkweisen angenäherten Moralvorstellungen anzupassen.

Dieser Prozeß der Rückbesinnung-Anpassung wird im Beitrag von Anne-Marie Gaston, „Interpreting the Erotic in Bharata Natyam“, der uns hier natürlich besonders interessiert, deutlich. Die Tänzerin, Choreo-

graphin und Tanztheoretikerin konzentriert sich auf die zwei Pole des Bharatanatyam, die bis heute die Diskussion um die Darstellung von Erotik im Tanz bestimmen. Nachdem der Tanz der Devadasis mit Prostitution in Verbindung gebracht wurde und aus den Tempeln verbannt worden war, blieb es höherkastigen TänzerInnen und LehrerInnen im Zuge des „revival“ in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wie z.B. Rukmini Devi vorbehalten, den Bharatanatyam wiederzubeleben und von allem Anstößigen zu reinigen. Dies wurde nur möglich durch eine Interpretation der erotischen Inhalte im Bharatanatyam als *bhakti* (liebevolle, fromme Hingabe an einen göttlichen Geliebten) im Gegensatz zu *shringar* (einer eher weltlichen Verliebtheit), so wie sie z.B. von Balasaraswati gesehen wurde.

Informativ, wenn auch bereits wieder etwas überholt wirkt die Abhandlung von Marianne Nürnberger zum Tanz in der heutigen, multiethnischen Gesellschaft, die sich u.a. auch mit der Tanzszene in Wien und Österreich aus ethnologischer Sicht beschäftigt.

Trotz der gegenwärtig großen Popularität von Ethno-Dance und anderen „exotischen“ Tanz- und Bewegungsarten in Europa stoßen Tanzbegeisterte nur allzuoft an die Grenzen der kulturellen Austauschbarkeit und müssen sich über kurz oder lang mit der Unvereinbarkeit von westlichen Lebensstil und dem „Fremden“ auseinandersetzen. Die in Deutsch und Englisch abgefaßten Beiträge sind empfehlenswerte Lektüre für alle Tanzinteressierten und -ausübende, die sich mit dieser Problematik näher befassen möchten.

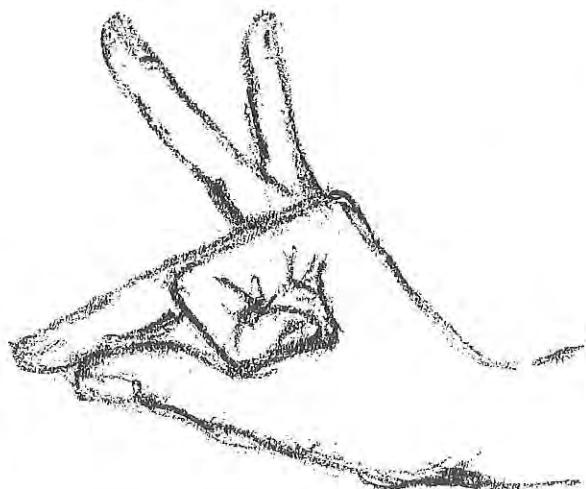
E.S.

MARIANNE NÜRNBERGER, STEPHANIE SCHMIDERER (Hg.)  
Tanzkunst, Ritual und Bühne, Begegnungen zwischen Kulturen, IKO - Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt/Main 1996

## bhramara (Biene)

Übersetzung aus dem *Abhinaya Darpana* von Nandikeshvara:

Bhramara wird verwendet, um eine Biene, einen Papagei, einen Flügel, einen Kranich, einen Kuckuck und ähnliche Vögel zu zeigen.



# programm

**Ausstellung: Tantrische Wurzeln** - die Malerei des Pravin Cherkoori  
Akademie der bildenden Künste, Institut für sakrale Kunst, 1010 Wien, Schillerplatz 3  
**30. April bis 22 Mai 1998** geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 12-19 Uhr

**Vortrag: Indien nach den Wahlen Mo. 11. Mai, 19.30 Uhr**  
a.O. Univ. Prof. Doz. Dr. Herwig Palme. Moderation: Anirban I. Banerjee  
Afro Asiatisches Institut, 1090 Wien, Türkenstrasse 3

**„The search within“ - Ausstellungseröffnung Sa. 16. Mai 15.30 Uhr**  
Zeitgenössische indische und österreichische Malerei, Pernegg, Stift Geras. Eröffnungsprogramm mit Theater  
Musik und Tanz. Bustransfer zur Ausstellungseröffnung um 10 Uhr am Rathausplatz 5.  
Anmeldung unter Tel. 533 58 19

**Bharatanatyam und Seraikella Chhau - eine Gegenüberstellung**  
**Mi. 20. Mai, 19.00 Uhr** Erklärungen, Tanzbeispiele (1. Teil)  
Alte Schmiede, 1010 Wien, Schönlaterngasse 9

## Lecture-demonstration

**„Der sprechende Körper“ im Chhau Tanz, Mi. 27. Mai, 18 Uhr**  
Österreichisches Theatermuseum, 1010 Wien, Lobkowitzplatz 2

**Odissi Tanzvorstellung mit Monalisa Ghosh, Mi. 27. Mai, 19.30 Uhr**  
Afro Asiatisches Institut, 1090 Wien, Türkenstrasse 3

**Milon Mela, Indisches Fest der Begegnungen, 30. Mai bis 1. Juni**  
Wiesen, Bank Austria Stage, Burgenland. Info: Wiener Institut für Entwicklungsfragen, Tel. 7133594

**Tanzperformance „Geschichten aus dem Mahabharata“ Fr. 5. Juni, 20 Uhr**  
Radha Anjali, Ashish Kar, Brajendra Pattanayak  
Szene Wien, 1110 Wien, Hauffgasse 26, Karten Tel. 749 33 41. Ermäßigung für Mitglieder des Natya Mandir  
Vereins und der Österreichisch-indischen Gesellschaft.

## Lecture-demonstration

**„Francois Delsarte: Movement and Meaning“ Mi. 10. Juni, 18 Uhr**  
Thomas Lebhart/USA, Österreichisches Theatermuseum, 1010 Wien, Lobkowitzplatz 2

**Seraikella Chhau Tanz, (2.Teil) 22. Juni 19.00 Uhr,**  
Alte Schmiede, 1010 Wien, Schönlaterngasse 9

**Seraikella Chhau Tanz, (3.Teil) 23. Juni 19.00 Uhr,**  
Alte Schmiede, 1010 Wien, Schönlaterngasse 9

**Zeremonie der Friedens-Pagode So. 28. Juni ab 10 Uhr,**  
Zeremonie, Tanzdarbietungen, Musik etc. 1020 Wien, Hafenzufahrtstrasse, Handelskai

**„Sisya“ 2. Juli 1998, 19.30. Uhr**

Theater des Augenblicks, 1180 Wien Edelhoftgasse 10. Kartenreserv. Tel.: 479 68 87  
Der Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst präsentiert Tanzschülerinnen  
von Radha Anjali und Musikschüler von Daniel Bradley  
Eintritt 160.- /für Mitglieder des Natya Mandir und der Österreichisch-indischen Gesellschaft, Schüler, und  
Studenten ÖS 140.-

**Seraikella Chhau Maskentanz aus Nordostindien, 3. Juli 1998, 19.30 Uhr**  
Theater des Augenblicks, 1180 Wien, Edelhoftgasse 10. Kartenreserv. Tel.: 479 68 87  
Ashish Kar, Brajendra Pattanayak  
Eintritt 180.- /für Mitglieder des Natya Mandir und der Österreichisch-indischen Gesellschaft, Schüler, und  
Studenten ÖS 160.-

**„INDISCHE NACHT“, 4. Juli 1998, Beginn 19.30 Uhr**

Theater des Augenblicks, 1180 Wien, Edelhoftgasse 10. Tanz: Radha Anjali, Ashish Kar, Brajendra Pattanayak.  
Musik: Daniel Bradley, Niranjan Das, Thomas Nawratil. Büffet. Eintritt ÖS 250.-/für Mitglieder des Natya Mandir  
Vereins und der Österreichisch-indischen Gesellschaft, Schüler, und Studenten ÖS 200.-.  
Kartenreservierungen: Tel. 479 68 87.



## KLASSISCHER INDISCHER TANZ-UNTERRICHT

**BHARATANATYAM:** Klassischer südindischer Tanz,

**LEITUNG:** Radha Anjali

Für Erwachsene (Frauen und Männer)

**Ort:** Universitäts Sportinstitut,  
Dr.Karl Lueger Ring 1, 1010 Wien, Halle 3

**Zeit:**

Do 19.05-20.12 Uhr Anfänger (neuer Kurs)

Mi 17.30-19.00 Uhr mäßig Fortgeschrittene und Theorie

Mi 19.00-20.30 Uhr Fortgeschrittene (Adavus und Beginn der Tänze eines Repertoires)

**ODISSI:** Klassischer nordostindischer Tanz,

**LEITUNG:** Vera Szirmay

**Ort:** 1150 Wien, Auf der Schmelz 6, Universitäts Sportinstitut USZ II.

Fr. 12.00-13.30 Uhr

Kursbeginn: Oktober 1998

**Anmeldung für alle Kurse ab Mitte September:**

Universitäts Sport- Institut , 1150 Wien, Auf der Schmelz 6, Tel. 982 26 61/138

**Privat-Unterricht für Kinder (Buben und Mädchen)**

ab dem 7. Lebensjahr, jeden Samstag. Information und

Anmeldung: Natya Mandir Verein, Tel. 533 58 19

**Bharatanatyam Einführungs- und Übungs-stunden für professionelle Tänzer im Tanz\*Hotel, 1100 Wien, Davidgasse 76**

Anmeldung und Info: Tel+Fax 602 69 45

## Die Kunst, Tanz zu publizieren

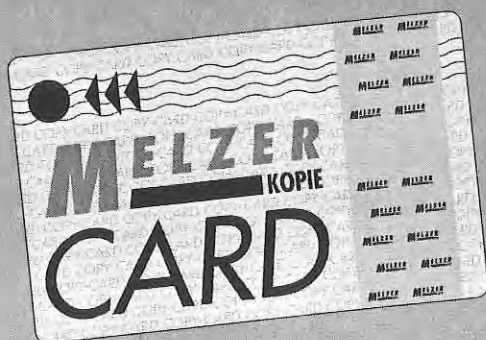


tanz  
**AFFICHE** seit  
10 Jahren  
in Österreich  
herausgegeben  
allerorts gelesen

● Aboservice: ● Eggerthgasse 10/1, A-1060 Wien ● Tel. ++43 1 586 80 26  
● Fax, ++43 1 586 80 26 - 10 ● e-mail, affiche@ns.at ● http://www.tanz.co.at

## Womit kopieren clevere Rechner?

**MELZER**  
KOPIE  
*Mehr als nur Kopie*



### DIE KOPIERZENTREN:

2. Franzensbrückenstr. 6

4. Operngasse 20 b

7. Kirchengasse 43

15. Neubaugürtel 27

15. Westbahnhof

16. Musilplatz 15

21. Brünner Str. 34

23. Ketzergasse 278

Krems, Bahnhofplatz 14

Wels, Maria-Theresia-Str. 41

Wels, Herrengasse 6

# NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst  
1010 Wien, Börseplatz 3/11, Tel/Fax ++ 43 1 / 533 58 19

**TANZ-  
PERFORMANCES  
WORKSHOPS  
KONZERTE  
VORTRÄGE  
SCHULPROJEKTE**

Der Natya Mandir Verein (sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu verbreiten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und Tanzpädagoginnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen. Durch Ihre Mitgliedschaft



Foto: Eva Schober

**TANZUNTERRICHT  
für ANFÄNGER und  
FORTGESCHRITTENE  
TANZKURSE für  
KINDER ab  
7 JAHREN**

ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die Vereinstätigkeit zu erweitern.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der **Natya Mandir News**
- Laufende Benachrichtigung über unsere Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen **Natya Mandir** Veranstaltungen
- Ermäßigungen bei Workshops.

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des **Natya Mandir**.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt ÖS 250.-, für Schüler und Studenten ÖS 200.-, für Familien ÖS 300.- jährlich.

**Bankverbindung: Die Erste Österreichische Spar-Casse - Bank, Konto-Nr. 020 32767**

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Ich interessiere mich für indischen Tanz und indische Kultur. Schicken Sie mir bitte nähere Informationen.

Ich möchte die Zeitschrift **Natya Mandir News** abonnieren

Bitte in Blockschrift schreiben

Name.....  
Adresse.....  
Tel.Nr.....

An

**NATYA MANDIR**

Verein zur Förderung und  
Verbreitung der indischen  
Tanzkunst  
Börseplatz 3/11  
1010 Wien

Lectures  
on  
**BHARATA'S NATYASASTRA**

by C. P. Unnikrishnan  
Transcribed by Mag. Neha Chatwani



erhältlich  
beim Herausgeber:  
**NATYA MANDIR**  
Börseplatz 3/11, 1010 Wien, Tel. 533 58 19